

Gottesdienst letzter Sonntag nach Epiphanie erst 2021

2. Petrus 1,16-19

Orgelvorspiel

Lied 450 1-3

Votum

Eingangswort

Die Suche des Herzens

Der Glaube darf uns nicht nur zur Gewissheit werden er muss auch zur rechten Zeit eine Verunsicherung sein! Eine kreative Verunsicherung. Etwas, das uns Einhalt gebieten darf! Verunsicherungen sind nötig um uns von unserer Borniertheit zu befreien. Manch eine Anfechtung bedeutet nichts anderes, als dass wir uns endlich etwas sagen lassen. Da hat der Zweifel eine Botschaft: bekenne nicht nur das, was du verstehst. Glaube nicht nur an das, was dir angenehm erscheint. Erkenne nicht nur das, was deinen Lieblingsgedanken sowieso entspricht. Vertrauen nicht nur auf das, was du fühlst. Sei vielmehr wachsam für das, was geschieht, und suche Zeiten, in denen du beginnst, vor Gott zu schweigen!

Denn erst wenn das ständige Pulsfühlen der eigenen Befindlichkeit und das plappern der eigenen Argumente in uns ein Ende finden, werden wir beginnen hinzu hören. Mein Glaube ist nicht von Antworten getragen. Wäre es so, hätte ich ihn längst verloren. Was mich einzig trägt, ist die Suche des Herzens

Martin Schleske

Psalm 145 als gemeinsames Gebet

Ich will dich erheben, mein Gott, du König und deinen Namen loben immer und ewiglich.

Der Herr ist groß und sehr zu loben, und seine Größe ist unaufzuschlüsslich.

Kindeskinder werden deine Werke preisen und deine gewaltigen Taten verkünden.

Gnädig und barmherzig ist der Herr, geduldig und von großer Güte.

Der Herr ist getreu in allen seinen Worten und gnädig in allen seinen Werken.

Der Herr hält alle, die fallen, und richtet alle auf, die niedergeschlagen sind.

Aller Augen warten auf dich, und du gibst ihnen ihre Speise zur rechten Zeit.

Du tust deine Hand auf und sättigt alles, was lebt, nach deinem Wohlgefallen.

Der Herr ist nahe allen, die ihn anrufen, alle, die ihn ernstlich anrufen.

Er tut, was die Gottesfurchtigen begehren, und hört ihr Schreien und hilft Ihnen.

Lied 575,1-3

Schriftlesung Hebräerbrief 11,1

Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht auf das, was man hofft und ein nicht Zweifeln an dem, was man nicht sieht.

Lied 295,1-3

Predigt

Lesung des Predigttextes

denn wir sind nicht irgendwelchen klug ausgedachten Geschichten gefolgt, als wir euch die machtvolle Ankunft Jesu Christi, unseres Herrn, verkündeten, sondern wir waren Augenzeugen seiner Macht und Größe. Er hat von Gott, dem Vater, Ehre und Herrlichkeit empfangen. Denn er hörte die Stimme der erhabenen Herrlichkeit die zu ihm sprach: das ist mein geliebter Sohn, an dem ich Gefallen gefunden habe. Diese Stimme ist vom diese Stimme, die vom Himmel kam, haben wir gehört, als wir mit ihm auf dem Heiligen Berg waren. Dadurch ist das Wort der Propheten für uns noch sicherer geworden, und ihr tut gut daran, es zu beachten. Denn es ist ein Licht, das an einem finsternen Ort scheint, bis der Tag anbricht und der Morgenstern aufgeht in eurem Herzen.

Was wird werden? Eine Frage, die viele beunruhigt zu allen Zeiten, zu Jahresbeginn, in diesen Coronazeiten. Wir Menschen brauchen Sicherheit zum Leben. Wer nicht weiß, was wird, hat wenig Mut. Nehmen wir den Extremfall: wenn alles völlig unsicher wäre, wenn ich überhaupt nicht wissen könnte, was der nächste Augenblick bringt, könnte ich keinen Schritt mehr tun oder aber mir wäre alles egal. Wenn es nichts mehr gäbe, worauf ich mich verlassen kann, müsste ich mit allem rechnen und könnte dann eben mit nichts mehr rechnen. Ich muss mich darauf verlassen können, dass das meiste im Wesentlichen so bleibt, wie ich's kenne, und Veränderungen in einem Tempo kommen, auf das ich mich einstellen kann.

Von gesunden Menschen erwartet man, dass sie ihre Erfahrung trauen und flexibel auf Veränderungen reagieren können. Was aber, wenn es um die Frage geht: was wird werden?

Die meint: werde ich die großen Ziele erreichen, die ich mir gesteckt habe? Werden sich meine Lebensträume erfüllen? Werde ich dann

glücklich sein? Da reicht Augenblickssicherheit nicht aus, da muss ich wissen, ob ich der Zukunft meines Lebens trauen kann

Was wird werden?

Wenn ich auf diese Frage eine Antwort habe dann kann ich mich drauf einstellen, ich könnte dann vorher Dinge regeln, Entscheidungen korrigieren. Worauf ich mich innerlich einstellen kann, das kann ich leichter ertragen und kann dem, was kommt, dann besser begegnen.

Ich könnte mich aber auch, wenn ich wüsste, dass die Zukunft gut wird, entspannt zurücklehnen und die Dinge auf mich zukommen lassen und ganz beruhigt sein. Ich müsste keine Angst vor der Zukunft haben, wenn die Zukunft nicht im Dunkeln liegt.

Was wird werden?

Kein Wunder dass in diesen Zeiten Zukunftsexperten gefragt sind. Nicht Virologen, sondern Hellseher, Schamanen, Propheten, Astrologen, Wissenschaftler, die Prognosen erstellen, Wahrsager.

Menschen wollen sich einstellen können.

Die wenigsten der oben genannten aber sagen wirklich etwas, denn nur, wer gar nichts sagt, oder Allgemeingültiges, sagt auch nichts Falsches. Aber der Bedarf für so eine Art von Lebensberatung ist offenbar groß. Tarotkarten, Runen, chinesische Baumorakel. Oder Frau Tamara die Wahrsagerin, Wahrsagerrei im Internet.

Zukunftsverhersagen sind ein einträgliches Geschäft. Meistens dienen aber solche Prognosen nur der Beruhigung, denn das ist es, was gefragt ist. Wer will schon gern Katastrophen im Voraus wissen? Wer beliebt und erfolgreich sein will in diesem Metier der muss den Menschen nach dem Maul reden, der muss Ihnen das, was sie hören wollen vorhersagen.

Weissagung, Wahrsager waren und sind zeitgemäß. Weil es immer so war und das ist seltsam, dass die Leute sich am meisten ernst

genommen fühlen, wenn ihnen bestätigt wird, dass richtig ist, was sie schon immer gedacht haben, unabhängig davon, ob es wirklich richtig ist. Das wird gerne geglaubt. Ausgeklügelte Fabeln, Geschichten nennt das der Predigttext. Insofern waren die biblischen Propheten, diese Zeugen und Ansager Gottes, immer unzeitgemäß, sperrig, widerständig. Um der Wahrheit willen sagten sie das heilsame Wort. Wer sagt denn, dass Heilung immer schmerzfrei geschieht!

Was wird werden?

Auch die Bibel gibt heute Antwort auf diese Frage: *wir haben euch kundgetan die Kraft und das Kommen unseres Herrn Jesus Christus.* Und meint damit: Jesus ist nicht eine Person der Vergangenheit, die denen gleichgültig sein könnte, denen er nicht wichtig ist. Seine Sache ist auch nicht dadurch erledigt, dass man einfach nicht dran glaubt. Die Kraft, die von ihm ausgeht, ist immer noch spürbar wirksam, denn sie bewegt die Menschen weiter und sie verändert weiter Verhältnisse. Diese Kraft ist verlässlich, auch in der Zukunft.

Nicht nur dunkle Mächte und Kräfte bestimmen die Zukunft, sondern auch die Kraft Gottes. Was auch passiert, dabei und darin sind wir bei Gott gut aufgehoben. Trotz allem, was dagegen steht.

Alles, was zerbrochen ist aus böser Absicht oder Nachlässigkeit, soll heil werden. Heil an Leib und Seele. Heil auch in der Beziehung zu Gott. Hinein genommen in die Gemeinschaft mit ihm und seinem Sohn, ganz eng: *dies ist mein geliebter Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe.*

Aber das reicht dem Verfasser des 2. Petrusbriefes noch nicht aus. Er weiß: Menschen brauchen so viel Mutmachendes und Gutes Zeigende, damit ihnen der Lebensmut nicht abhanden kommt. Und deshalb schreibt er: *Jesus Christus wird wiederkommen.* Seine Geschichte ist erst dann zu Ende, wenn sie an ihrem Ziel angekommen ist. Da können die anderen über die Jahrhunderte feixen und blöd fragen: wo bleibt er denn, euer Jesus?

Das wird werden!

Niemand wird mehr so naiv meinen, sein Leben wäre vom Zufall bestimmt oder den Sternen und würde sich mit Tarot und anderen ausgeklügelten Fabeln vorher sagen lassen. Mit Gottes Geist ist die Angst in den Seelen nicht mehr so übermächtig und die Menschen werden sich trauen, zu leben, weil sie dem Leben trauen. Leben siegt über das Leben Verneinende, die Hoffnung über die Resignation.

Ihr tut gut daran, dass ihr darauf achtet als auf ein Licht, dass da scheint an einem dunklen Ort, bis der Tag anbreche und der Morgenstern auf gehe in eueren Herzen.

Wir leben in der Dämmerung, aber es ist die Dämmerung des Morgens, nicht des Abends. Vor uns liegt das Licht besserer Zeiten. Kein Grund, ängstlich auf der Stelle zu treten. Es gibt Licht im Dunkeln es gewinnt Raum.

Das wird werden!

Amen

Lied 20, 1.5.7.8

Fürbittengebet

Gott, der du das Licht geschaffen hast, du machst doch unser Leben hell. Wir danken dir für all die hellen Zeiten in unserem Leben, in denen wir getröstet wurden, in denen wir uns freuen konnten, in denen uns jemand seine Freundschaft angeboten hat, in denen wir gesund geworden sind an Leib oder Seele.

Lass uns dieses Licht behalten im Herzen, damit wir uns erinnern an das, was du für uns schon getan hast. Denn wer sich erinnert, kann auch hoffen.

Wenn sich unsere Tage verdunkeln, dann lass uns dennoch das Licht ahnen hinter der Verdunkelung. Denn wer um das Licht weiß, verliert sich nicht im Dunkel.

Wirft das tröstende Licht deines Wortes auf das, was uns das Leben so schwer macht manchmal. Wer auf dich hört, findet einen Weg durch die Schwierigkeiten hindurch.

Erleuchtet auch die, die in der Politik und in der Wirtschaft Verantwortung tragen, dass ihr Handeln von einer Menschenliebe bestimmt wird, die von deiner Liebe gelernt hat. Wer liebevoll mit Menschen umgeht, will ihr Bestes.

Nimm uns die Angst vor einer ungewissen Zukunft durch die Hoffnung, dass sich ganz gewiss erfüllen wird, was du uns verheißen hast.

Wir Hoffnung hat, wird den Mut nicht verlieren.

Amen

Vater unser

Abkündigungen

Lied 73, 1.2.6.8

Vorwort zum Segen

du musst Gott und das Leben nicht vollends verstehen,
dann wird es werden wie ein Fest.

Und lass dir jeden Tag geschehen
so wie ein Kind im Weitergehen

vor jedem Wehen
sich viele Blüten schenken lässt.
Sie aufzusammeln und zu sparen,
das kommt dem Kind nicht in den Sinn.
Es löst sie leise aus den Haaren,
drin Sie so gern gefangen waren,
und hält den lieben vielen Jahren
nach neuen seine Hände in.

Orgelnachspiel